Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 20

Artikel: Kollegiale Winke und Rätschläge für junge und alte Lehrer

Autor: Warnecke, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539967

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wortlaut der einschlägigen Gesetzbestimmungen doch um eswas Weniges günstiger gestalten, als die Einsendung angiebt. Nach § 14 des Gesetzes über den Primarunterricht vom 6. Mai 1894 haben die Gemeinden für jede Lehrstelle anzuweisen; 1. eine anständige freie Wohnung, auf dem Lande mit Garten; 2. Neun Ster Tannenholz oder anderes Brennmaterial vom gleichen Geldwert, frei zum Hause geliesert; 3. eine vierteljährlich zahlbare Barbesoldung von mindestens 450 Fr. per Jahr und 4. achtzehn Ar gutes Pslanzland in möglichster Nähe des Schulbauses. Ueber dem Minimum stehende Besoldungen und Einfünste der Lehrer dürsen ohne Zustimmung der Erziehungsdirektion nicht vermindert werden. Die Gemeinden können an Plat der Naturalleistungen entsprechende Barzahlung treten lassen.

Neber die finanzielle Beteiligung des Staates bestimmt § 27 des Gesehes: Ter Staat leistet an die Besoldung der Lehrer (die ein Patent oder gleich= wärtiges Fähigkeitszeugnis besitzen vom 1. die und mit dem 5. Dienstjahre 500 Fr., für Lehrerinnen 350 Fr., vom 6. dis und mit dem 10. Dienstjahre 650 Fr., für Lehrerinnen 425 Fr., vom 10. Dienstjahre an 800, für Lehrerinnen 500 Fr. An unpatentierte Lehrer oder Lehrerinnen 100 Fr.

Dazu kommen der in der Einsendung erwähnte Beitrag von 60—100 Fr. an die besondere Besoldung für den Handsertigkeitsunterricht. Ferner sind noch zu nennen die außerordentlichen Staatsbeiträge an die Gemeinde, die als Zulage zum Minimum der Gemeindebesoldung ausgerichtet werden, zum Zwecke der Gewinnung oder Erhaltung guter Lehrkräfte (§ 28)."

Wir enthalten uns jeder persönlichen Glosse, ersuchen immerhin unsere kath. Lehrer, bei ihrer stellenweise wirklich nicht rosigen Lage sich der Berner Kollegen zu erinnern. So ein Gedenken hat ja auch sein Gutes. Ist es nicht sehr tröstlich, so wirkt es doch sehr aufklärend und sehr belehrend. —

*Kollegiale Winke und Ratschläge für junge und alte Pehrer.

Von A. Warnecke, Milwaukee, Wis.

- 1. Laß deine Haus= und Familiensorgen daheim und nimm sie nicht mit in die Schule; sie können dich nur hindern und stören in deiner Schularbeit.
- 2. Nimm dafür Heiterkeit, gute Laune und Sonnenschein im Herzen mit, und zwar je mehr, je besser.
- 3. Bereite dich ernstlich und gewissenhaft auf deine Arbeit in der Klasse vor: sonst bist du wie ein steuerloses Schiff, das vom Wind und Wellen getrieben und verschlagen wird.
- 4. Tritt mit Ernst, aber vor allen Dingen gut gestimmt und gut gelaunt in die Klasse; sonst bist du wie eine verstimmte Geige, die auch tie Schüler verstimmt, und dein Ersolg wird gleich Null sein.
- 5. Fange niemals an zu unterrichten, bevor du nicht die absolute Aufmerksamkeit aller Schüler und vollständige Ruhe und Ordnung in der Rlasse haft.
- 6. Stelle kurze, bestimmte und zielbewußte Fragen im Unterricht und richte sie an die ganze Klasse; dann warte eine Weile, und rufe dann einen Schüler mit Namen auf.
- 7. Suche nicht alle Antworten zu verwerten; bas Vergnügen ist zu zeiteraubend und barum zu koftspielig.
 - 8. Wiederhole feine Antworten, fondern laß das lieber beine Schüler tun.
- 9. Reite nicht zu viel beine Paradeschüler vor, sondern verteile beine Auf= merksamteit auf alle Schüler. Auch die schwachen und zurückgebliebenen Schüler

beanspruchen ihren Anteil voll und ganz, barum sei auch gerecht gegen sie und behandle sie nicht wie Stieffinder.

- 10. Du sollst alles sehen in der Klasse, aber es ist manchmal weise, zu thun, als ob man etwas nicht gesehen habe.
- 11. Laß dich so wenig wie möglich stören durch Unarten und Unaufmerksamkeit; verstopfe lieber die Quelle und Ursache davon.
- 12. In der Disziplin laß so viel wie möglich Nachsicht, Milde und Gebuld walten, die aus der rechten Liebe zu den Schülern stammt. Denke dabei nur recht oft an deine eigene liebe Mutter und an ihr Berhalten gegen dich.
- 13. Laß dich auch in der Schule von dem Grundsaß jenes großen Mannes leiten, der da sagte: "Es hat mich oft gereut, zu streng, aber niemals, zu milde gewesen zu sein." Der Mensch ist nie so schön und so groß, als wenn er verzeiht, auch der Lehrer.
- 14. Schilt nicht; es nutt ja nichts; bagegen macht es aber beine Schüler, und besonders die Anaben, tropig, störrisch und widerwillig. Scheltworte wirken oft wie ein ähendes Gift.
- 15. Das Sprichwort: "Ein gutes und freundliches Wort findet einen guten Ort," hat nirgends mehr Berechtigung als in der Erziehung, und zwar im Sause sowohl als in der Schule.
- 16. Nimm die Ermahnungen und Warnungen no möglich immer unter vier Augen vor, und suche dabei das Herz und Gefühl des Schülers zu packen, und der Erfolg wird nicht ausbleiben.
- 17. Fasse nur ja nicht jede Autwort der Anaben als eine persönliche Beleidigung beinerseits auf, das war gewiß nicht beabsichtigt, nur beine Einbildung nud Verstimmung ließ es dir so erscheinen.
- 18. Bedenke immer, du warst auch einmal ein Kind (ein Knabe). Unsere Knaben sind, wie gewöhnlich alle, leichtsinnig, gedankenlos, vergeßlich, slatterhaft, aber gewiß nicht immer schlecht.
- 19. Bist du selbst nicht oft die Ursache der Unarten und der Unausmerksamkeit der Schüler durch deinen langweiligen, uninteressanten Unterricht? Prüfe dich recht oft und recht ernstlich.
- 20. Je weniger Worte du in der Disziplin gebrauchst, je besser für dich und die Klasse und den Unterricht. Mußt du schon im Unterricht knapp mit deinen Worten sein, so noch mehr in der Disziplin. Nur um Gottes willen nicht lange Predigten halten, nicht jammern und lamentieren vor der Klasse; das hat gewöhnlich die Wirkung, daß sich die Schüler währenddem das Lachen verbeißen.
- 21. Suche dich immer vollständig zu beherrschen vor der Klasse, und laß dich niemals im Zorn gehen, denn damit fällst du ganz und gar aus der Rolle und bist kein Vorbild mehr für deine Schüler. Ruhe ist die erste Lehrerpslicht!
- 22. Vor allem aber vermeide das müste und rohe Schimpfen. Damit bringst du dich um den letzten Rest deiner Lehrerwürde und der Achtung beiner Schüler. Ein Lehrer, der schimpst, stellt sich noch unter die rohen Gassenbuben.
- 23. Du magst auch einmal mit beinen Schülern lachen bei passender Selegenheit, denn damit steigst du zu ihnen herab und gewinnst ihr ganzes Herz. Wenn Christus sagt: "Werdet wie die Kinder," so meint er auch damit, "werdet heiter wie sie." Wohl uns, wenn wir uns eine kindliche Heiterkeit bis ins Alter bewahren können.
- 24. Suche den Charafter eines jeden beiner Schüler, vorzüglich der Anaben, zu studieren, und barnach behandle sie.
- 25. Wir Lehrer sollen stolz darauf sein, daß wir berusen sind, das heranwachsende Geschlecht mit erziehen zu helsen und somit zur Erfüllung der großen Kulturmission der Zeit ein großes Teil, vielleicht das Größte beizutragen.